

# Ein mächtiger Baum auf Reisen

*Die Blutbuche auf dem Stadtplatz von Schlieren weicht der Limmattalbahn, ohne dass sie gefällt wird*

STEFAN HOTZ

«Einen alten Baum versetzt man nicht.» Das Sprichwort ist auf den Menschen gemünzt, und da hat es einiges für sich. Wörtlich genommen ist es seit Montag zu relativieren. In Schlieren haben Fachleute eine etwa 80 Jahre alte Buche ausgegraben und abtransportiert, um sie nicht weit entfernt wieder einzupflanzen. Hunderte Schaulustige haben das Spektakel im Zentrum der Stadt interessiert verfolgt. Ursache der Übung ist der Bau der Limmattalbahn (LTB), die zu einer völligen Umgestaltung des Stadtplatzes führt. Die Durchgangsstrasse wird verlegt, mitten über den Platz fährt in Zukunft das Tram. Noch Anfang Jahr ging man davon aus, dass die Blutbuche gefällt werden muss. Erst in letzter Minute fand sich, wie Schlierens Bauvorstand Markus Bärtschiger sagte, eine Lösung.

Das Problem war wenig überraschend das Geld. Die Rettung des Baumes kostet etwa 160 000 Franken, je einen Viertel bezahlen die Stadt Schlieren und die LTB. Möglich wurde sie aber erst durch private Sponsoren. Vor allem die auf Baumversetzungen spezialisierte Luzerner Firma BMB Group übernimmt einen erheblichen Teil der Kosten.

Sie verspricht sich davon, neben einem Werbeeffekt, Erkenntnisse. Es ist nämlich noch nie in der Schweiz ein derart grosser Baum versetzt worden. Die Fachleute schätzten das Holz auf etwa 20 Tonnen, buchstäblich mehr ins Gewicht fällt der 60 bis 70 Tonnen schwere Wurzelballen. Die wichtigsten Kriterien für eine Verpflanzung erfüllte er. Die Blutbuche erwies sich als gesund, es gibt genug Platz für den Transport und etwa

150 Meter entfernt im künftigen Stadtpark einen geeigneten neuen Standort.

Seine Rettung verdankt der Baum auch dem Umstand, dass man ihn vor gut 60 Jahren (wie alt er da schon war, ist nicht bekannt) auf dem Fundament eines abgerissenen Hauses pflanzte. Deshalb drangen die Wurzeln nicht zu tief in den Boden, was eine Versetzung verunmöglicht hätte, wie Andreas Bernauer von der BMB Group ausführte. Die Spezialisten liessen dem Baum einen Wurzelballen von 7 mal 7 Metern und etwa 80 Zentimetern Tiefe.

Darunter wurde der Wurzelraum mit Stahlplatten, wie man sie für Spundwände verwendet, unterfasst. Kein einfaches Unterfangen: Am Freitag ging eine Maschine kaputt, weshalb man die Versetzung beinahe verschieben musste. Schliesslich wurden unter dem Ballen quer zu den Stahlplatten zwei Doppel-T-Träger in den Boden getrieben, um das Ganze anheben zu können.

So etwas ist leichter gesagt als getan: Der straffe Zeitplan war bald Makulatur. Alle Beteiligten, auch die auf schwierige Transporte spezialisierte Firma Toggenburger, haben noch nie einen so grossen Baum versetzt. Zwei der grössten Pneuokrans der Schweiz rahmten am Morgen die Blutbuche ein. Es erwies sich dann als heikel, die zwei je an einem Träger festgemachten Drahtseilschlaufen so durch die Krone zu lotsen, dass diese nicht beschädigt wird. Später brach denn auch tatsächlich ein grösserer Ast ab.

Erst nach Stunden spannten sich die Drahtseile, und unter den faszinierten Blicken zahlreicher Schlieremer

schwebte der mächtige Baum aus der Baugrube. Die Schätzung erwies sich als präzise, die Maschinen massen 95 Tonnen. Ein Spezialtransporter schob seinen Tieflader unter den Wurzelballen.

Die seitlich weit über den Anhänger hinausragende Ladung erweckte wenig Vertrauen. Doch festgezurr mit Ketten blieb sie, als der Transporter sanft über den Randstein auf die Strasse rollte, im Gleichgewicht, gesichert zusätzlich von zwei langen Seilen. Wäre irgendetwas schiefgegangen, so hätten sie bewirkt, dass der Baum nicht gegen die Häuserzeile, sondern auf den Bauplatz gefallen wäre. Dann bewegte er sich, ein skurriles Bild, im Schnecken tempo zum neuen Standort.

Die Versetzung eines derart grossen Baumes ist ein Novum, die aufwendige Rettung einer Blutbuche nicht. Schon in den achtziger Jahren rettete man eine beim Bau des neuen Bahnhofs Stadelhofen. Sie steht oberhalb der Galerie über den Gleisen und wäre dem Bau der zurückversetzten Mauer zum Opfer gefallen. Um sie zu erhalten, unterfasste man den Wurzelraum mit einem grossen Betonbecken. Sie erfreut sich bester Gesundheit.

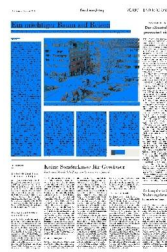
In Schlieren braucht der Baum noch Pflege. Er ist bezüglich Himmelsrichtung gleich ausgerichtet gepflanzt und muss in den ersten Jahren sorgfältig bewässert werden. Alt ist die Blutbuche übrigens nicht, sie kann ohne weiteres nochmals 80 Jahre lang leben.

**NZZ** [nzz.ch/zuerich](https://www.nzz.ch/zuerich)

# Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
<https://www.nzz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 104'397  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 17  
Fläche: 60'088 mm²

Auftrag: 3007101  
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 68399712  
Ausschnitt Seite: 2/2



*Fast hundert Tonnen setzen sich in Bewegung, der Transport ist ein Novum für alle Beteiligten.*

SELINA HABERLAND / NZZ